Abb. 5 Irreparable Blattschäden an Primeln, verursacht durch eine Undichtigkeit im Abgasrohr einer Heizungsanlage im Gewächshaus

Latte Macchiato & Co

Was haben Latte macchiato, Cola und Bier mit Stress bei Pflanzen zu tun? Gar nichts, wenn sie denn ihrer eigentlichen Bestimmung, nämlich unserer Ernährung, zugeführt werden.

Dies ist nicht immer der Fall. In Büroräumen oder Speiselokalen hat es sich scheinbar eingebürgert, abgestandene Getränke in einem unbeobachteten Moment in die vorhanden Pflanzgefäße zu entsorgen. Nach dem Motto: „Was soll da schon passieren?", denkt sich niemand etwas dabei.

Abb. 6 Kletterfeige in Hydrokultur. In das Anstauwasser wurde koffeinhaltige Limonade „entsorgt".

Raumpflegepersonal, welches Hydrokulturgefäße als Ausguss für gebrauchtes Putzwasser Missbraucht, handelt genauso unüberlegt. Diese „Aktionen" können für Pflanzen tödlich enden. Die oben genannten Flüssigkeiten führen zu Sauerstoffmangel im Wurzelbereich, verändern drastisch den pH-Wert und führen zum Absterben der Wurzeln.

Ausgesprochen empfindlich reagieren Pflanzen in Hydrogefäßen, deren Nährlösung nicht in der Lage ist, diese Schadstoffe abzupuffern. Wenn überhaupt, können geschädigte Pflanzen nur gerettet werden, wenn sie umgetopft bzw. bei Hydrokulturpflanzen die Nährlösung komplett ausgetauscht wird.

HESSEN

Herausgeber
Bildungs- und Beratungszentrum Griesheim
Beratungsteam Gartenbau
Pfützenstraße 67, 64347 Griesheim
Gartentelefon: +49 561 7299-377
Bitte beachten Sie das Seminarangebot der Hessischen Gartenakademie unter www.llh.hessen.de/Gartenakademie
Fotos: © Günter Wilde, LLH
Stand: April 2018

Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen

HESSEN

Stress durch Streusalz, Gase, Urin und Latte Macchiato

Kompetenz für Landwirtschaft und Gartenbau

LLH

Streusalzschäden

In schneereichen Wintern wird kräftig Streusalz gestreut. Streusalz enthält Natrium und Chlorid, zwei Spurenelemente, die Pflanzen zwar benötigen, aber nur in äußerst geringen Mengen. Pflanzen, die nahe an Straßen oder Gehwegen wachsen, können ganz schön ins „Schleudern" kommen, wenn zu viel Streusalz in deren Wurzelbereich gelangt. Die Schäden (braune Nekrosen am Blattrand) sieht man erst im Frühjahr/Sommer. In trockenen Jahren sollte man die Pflanzen gut wässern, damit das Salz in tiefere Bodenschichten ausgewaschen wird. Streusalzschäden können leicht mit Trockenschäden oder Kaliummangel verwechselt werden.

Abb. 1 Streusalzschaden an Kugelahorn

Abb. 2 Streusalzschaden an Kirschlorbeer

Urin von Hund und Katze

So schön Hund und Katze auch sind, ihre Hinterlassenschaften können manche Gartenbesitzer „ganz schön auf die Palme bringen". Hunde– und Katzenurin enthält Harnsäure, die getroffene Pflanzenteile verätzt. Ein schöner, grüner Rasen kann sich - wird er häufig frequentiert - in eine kraterartige Rasenlandschaft verwandeln. Die Harnsäure wird im Laufe der Zeit in Stickstoff umgewandelt und kann als Nährstoff von den Pflanzen aufgenommen werden. Gut erkennbar ist dies an den sattgrünen Grasbüscheln, die an den Stellen, die zuvor braun aussahen, geradezu explodieren. Zwar erholt sich der Rasen wieder, die braunen Fehlstellen bieten aber zugeflogenen Unkrautsamen einen idealen Nährboden.

Abb. 3 Kreisrunde, braune Stellen im Rasen nach dem Toilettengang eines Vierbeiners

Gase

Gasförmige Schadstoffe begleiten uns überall in unserem Leben. Weichmacher, Formaldehyd, Lösungsmittel, um nur einige zu nennen, können gesundheitliche Schäden verursachen - besonders in geschlossenen Räumen. Doch nicht nur Menschen können darauf empfindlich reagieren. Auch Pflanzen - in unseren Wohnungen sind dies Zimmerpflanzen - können geschädigt werden, wenn bestimmte Konzentrationen überschritten werden. Untypisch entwickelte Blätter und Triebe oder Verbrennungen deuten auf diesen Umstand hin. Gerade nach Renovierungsarbeiten, bei denen lösungsmittelhaltige Materialien verar lien verarbeitet wurden (Farben, Lacke, Klebstoffe), neue Bodenbeläge verlegt oder neue Möbel angeschafft wurden, sollten die Zimmerpflanzen genau beobachtet werden. Nach entstandenem Schaden hilft nur häufiges Lüften. Sobald der Schadstoff ausgegast ist, wachsen die Pflanzen wieder normal weiter.

Viele Zimmerpflanzenarten können übrigens mit Hilfe ihrer Mikroorganismen im Wurzelbereich Schadstoffe aus der Luft filtern.

Abb. 4 Usambaraveilchen mit eingerollten Blättern als Reaktion auf Ausdünstungen einer Wandfarbe